

Bitte eines ehemaligen DDR-Bürgers um Rückkehr

1985 bat ein in die BRD ausgereister ehemaliger DDR-Bürger um Wiederaufnahme in die DDR. In einem Brief an die Ständige Vertretung der DDR erläuterte er seine Motive.

1985 riefen SED und Stasi eine Kampagne mit ehemaligen DDR-Bürgern ins Leben, die von der Bundesrepublik in die DDR zurückkehren wollten. So druckte die Partei-Zeitung "Neues Deutschland" unter der Überschrift "Über 20.000 Ehemalige wollen zurück" Aussagen ehemaliger DDR-Bürger: Angesichts von Arbeitslosigkeit und "sozialer Kälte" im Westen würden sie lieber wieder in die DDR zurückkehren. Hatte Ost-Berlin in den 50er Jahren mit ähnlichen Kampagnen noch offensiv für die Zu- und Rückwanderung geworben, sollten nun vor allem Ausreisewillige frühzeitig umgestimmt werden. Zu diesem Zweck wurden in dem Artikel die Zahlen der Rückkehrwilligen weit übertrieben und ihre Lebenswege und Motive teilweise konstruiert. Die Kampagne war eine Reaktion auf den sprunghaft wachsenden Strom von Ausreisewilligen: 1984 hatte die SED in Zusammenhang mit dem Milliardenkredit aus der Bundesrepublik etwa 30.000 Menschen ausreisen lassen.

Bei ihrer Wiederaufnahme überprüfte die Stasi die politische Zuverlässigkeit der West-Ost-Migranten vor wie auch nach der Ankunft, entschied über die Aufnahme und bereitete die Rückkehrer auf öffentliche Auftritte und Interviews vor. Auch ein 1984 in die BRD übergesiedelter ehemaliger DDR-Bürger war unter diesen Rückkehrern.

In diesem Brief vom Juli 1985 wandte sich der Mann - etwa zwei Monate nach seiner Haftentlassung und Übersiedlung - an die Ständige Vertretung der DDR in Bonn, weil er doch wieder im anderen deutschen Staat leben wollte. Als Gründe gab er die Trennung von seiner Familie und seiner langjährigen Freundin an, die er heiraten wollt.. In demütigen Worten bezeichnete er seine Ausreise als Fehler und betonte, nie als "Feind der DDR" aufzutreten zu sein. In späteren Briefen und Gesprächen führte er außerdem seine Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik als Motiv an.

Vermutlich argumentierte der Rückkehrwillige - wie andere Rückkehrer - in seinem Brief so, dass dieser den Erwartungen der DDR-Behörden entsprach. Die wahren Ursachen für einen Rückkehrwunsch konnten vielfältig sein: Meist waren wohl private Motive ausschlaggebend, aber vielen Übersiedlern fiel auch die Orientierung in der westlichen Gesellschaft schwer oder die berufliche Perspektivlosigkeit machte ihnen zu schaffen. In einigen Fällen leitete die Stasi "Rückgewinnungsmaßnahmen" ein - dann sollten Verwandte, Freunde und Kollegen den ehemaligen DDR-Bürger zu einer Rückkehr bewegen.

Hinzu kam eine Einreisesperre, die den Kontakt zu Freunden und Verwandten unterband. Die Perspektive, nach der Ausreise die Verbindung zum alten Leben vollständig abbrechen zu müssen, sollte DDR-Bürger von einer Ausreise abschrecken sowie möglicher Spionage entgegenstehen. Möglicherweise spielte dies auch im Fall des Naturwissenschaftlers eine Rolle, da dieser seine Eltern, Kindern und Freundin ebenfalls nicht besuchen durfte.

Obwohl der Brief des Rückkehrwilligen an die Ständige Vertretung der DDR gerichtet war, wurde der Brief an die Stasi weitergeleitet. Die Zentrale Koordinierungsgruppe (ZKG), die Flucht und Übersiedlung bekämpfen sollte, registrierte alle Rückkehrwünsche und hatte meist das letzte Wort im Aufnahmeverfahren.

Signatur: BArch, MfS, ZKG, Nr. 3791, Bl. 149-150

Metadaten

Datum: 24.7.1985

Bitte eines ehemaligen DDR-Bürgers um Rückkehr

VDT ext.
24.7.85
30.07.85

ES:U
009149

EINGEGANGEN
2. JULI 1985
Erledigt: P. Kr.

05562

An die
Präsidenten Vertretung der
Deutschen Demokratischen Republik
in der BRD
53 Bonn-2, Bad Godesberg
Godesberger Allee 10
2. H. des Leiters

Betr.: Bitte um Rückkehr in die DDR

Herz mit Bitte die Sie um die Einleitung eines Verfahrens, welches
mir die Rückkehr in die DDR ermöglicht. Ich bin am 15.5.85
aus der Haft in der DDR und am gleichen Tag in die BRD entlassen
worden. Schon heute brauche ich es sehr, meine geliebte Existenz
in der DDR (ich bin [redacted] Jahre, [redacted] habe als Gruppenleiter
im Komb. VEB [redacted] gearbeitet bis zu meiner Inhaftierung
im Zusammenhang mit meinen Ausreisestellen 1984, Vorwürfen
gegen die §§ 214 und 219) kontinuierlich auf Spiel gesetzt zu haben.
Besondere Angst mir die Trennung von meinen Angehörigen
(Eltern, Kinder, Bruder) und meines langjährigen Partners
Frau [redacted] in [redacted] mit, mit der
ich seit über 5 Jahren zusammen bin. Ist dies in der Familie
auch zu erkennen, was mir diese menschlichen Kontakte und die
Heimut bedeuten. Ich fühle mich in meiner jetzigen Situation
verloren und habe nur den Wunsch, in die Heimat zurück-
kehren zu dürfen. Mit meinen Freunden, Frau [redacted], habe ich ein
stetiges, briefliches und telefonisches Kontakt, und wir haben uns
vorgewissen, dass zukünftiges Leben gemeinsam aufzubauen und
zu heiraten. Mit meinem Wunsch bin ich mit Frau [redacted] mit
der Kd. Frauen in [redacted] in Verbindung gesetzt und diesen unseren
Wunsch dort vorgetragen, mit der endgültigen Entscheidung, daß für
unsere Zukunft nur ein Leben in der DDR in Frage kommt.
Von dort kann der Hinweis, daß ich mich mit Jemand in Verbin-
dung setzen soll und mein Anliegen vortragen soll.

Signatur: BArch, MfS, ZKG, Nr. 3791, Bl. 149-150

Blatt 149

Bitte eines ehemaligen DDR-Bürgers um Rückkehr

- 2 -

Ich möchte betonen, daß ich während meines gesamten
Existenz in der DDR nie als Feind der DDR oder ihrer
gesellschaftlichen Ordnung aufgefaßt bin, ich habe mich
auch nie als solches gefühlt oder verstanden. Auch mit
meiner Ausweisung in die BRD hat sich daran nichts geändert.
Wie ich eingangs bereits erwähnte, bereue ich es sehr, wegen
einer oberflächlichen Vorstellung von Bürgerlichkeit etc. mein
gesamtes Leben in der DDR nichtsnützig zugebracht zu haben.
Ich bin Ihnen deshalb sehr verbunden, wenn Sie mir einen
Weg aufzeigen könnten, der mir eine Rückkehr in die DDR
und die Gleichsetzung mit meiner Freundin Frau [REDACTED] möglichst
bald ermöglicht. Selbstverständlich bin ich auch bereit, wenn Sie
dies für angebracht halten, nochmals persönlich bei Ihnen vorzu-
sprechen und Ihnen weitere Erklärungen zu geben.

Indem ich Sie nochmals herzlich um Unterstützung bitte,
verbleibe ich. Hochachtungsvoll
[REDACTED]